

Die Springwurzel.

Wir haben schon früher gehört, daß Rübezahl im Gebirge einen Kräutergarten besaß. Den Besuchern des Riesengebirges wird er noch heute am Rupefluß, unweit der Wiesenbaude, gezeigt. Dort wachsen die saftigsten Kräuter und auch noch heute trifft man zur Sommerszeit dort Sammler, welche Arzneipflanzen ausgraben und zu allerhand Heilmitteln verwenden.

In dem Volksglauben der damaligen Zeit spielte eine Hauptrolle die Spreng- oder Springwurzel. Sie war der Zauberschlüssel für die Schatzgräber. Mit ihr berührten sie das Gestein und alsbald öffnete es sich, die unterirdischen Schätze und Gold und Edelsteine funkelten ihnen entgegen. Wer eine Springwurzel trug, konnte sich nach dem Aberglauben unsichtbar machen. Am meisten aber diente sie zur Heilung schwerer Krankheiten. Darum wurde in den Apotheken vorzüglich die Springwurzel begehrt. Die dort gekauften Wurzeln erwiesen sich aber meist als unwirksam und darum erwachte in allen Kräutersammlern das brennende Verlangen, aus Rübezahls Garten die echten, heilkräftigen Springwurzeln auszugraben. Doch fürchteten alle des Berggeistes Zorn.

Nun lag einst in Biegenitz eine vornehme Dame schwerkrank darnieder. Diese hatte von der wunderkräftigen Wurzel gehört und setzte die letzte Hoffnung, ihr Leben zu erhalten, auf ihre Gewinnung. Darum gab sie einem bekannten Kräutermann den Auftrag, ihr eine